

Inhalt

Geleitwort	9
<i>Von Ludger Tebartz van Elst</i>	
1 Einleitung	13
2 Historische Einordnung	18
2.1 Beobachtungen von Grunja Ssucharewa, Leo Kanner und Hans Asperger	18
2.2 Autistische Störungen und Sprachentwicklungsstörung in der ICD-10	25
2.3 Die Rolle der Sprache bei ASS in der ICD-11	26
2.4 Die sozialpragmatische Kommunikationsstörung im DSM-5 und die pragmatische Sprachentwicklungsstörung in der ICD-11	28
3 Störungen der Sprachentwicklung bei Kindern mit und ohne ASS	31
3.1 Klassifikation und Definition von Störungen der Sprachentwicklung	31
3.2 ASS und Störungen der Sprachentwicklung	32
3.3 Beeinträchtigungen der Sprachpragmatik bei Kindern mit und ohne ASS	35
4 Linguistische Pragmatik – Theorie und Empirie	38
4.1 Warum linguistische Pragmatik?	38
4.2 Kurze Einführung in die linguistische Pragmatik	39
<i>Verena Haser und Andreas Riedel</i>	
4.2.1 Konversationelle Implikaturen	40
4.2.2 Deixis	44
4.2.3 Sprechakttheorie	44
4.2.4 Weitere Gebiete der linguistischen Pragmatik	45
4.3 Ironie als pragmatisches Phänomen	45
<i>Verena Haser</i>	
4.4 Pragmatik und Autismus – empirische Befunde	55

4.5	Sprachliches Alignment bei neurotypischen und autistischen Menschen – eine Übersicht	60
	<i>Charlotte Bellinghausen und Andreas Riedel</i>	
4.5.1	Definition der Begriffe <i>Alignment</i> und <i>Prosodie</i>	60
4.5.2	Erklärung und Wirkung von Alignment	65
4.5.3	Bisherige Studien: Alignment in neurotypischer Kommunikation	67
4.5.4	Alignment in der Kommunikation bei ASS	69
4.5.5	Zusammenfassung	77
4.6	Warum sich die klinisch oft eindeutigen pragmatischen Auffälligkeiten experimentell oft nicht gut nachweisen lassen	78
4.7	Wie hilft uns die linguistische Pragmatik beim Verstehen autistischer Sprache?	79
5	Elemente autistischer Sprache aus klinischer Perspektive	81
5.1	Einleitung	81
5.2	Elemente autistischer Sprache bei Kindern und Jugendlichen	82
5.2.1	Kinder mit minimal verbalem Sprachvermögen	82
5.2.2	»Sprechfaulheit«, Beschränkung auf das Allernotwendigste (»Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen«)	84
5.2.3	Flüssige Sprache mit Monologisierung, fehlender Dialogfähigkeit	85
5.2.4	Sprache und Peergroup-Integration bei Adoleszenten mit ASS	89
5.3	Elemente autistischer Sprache bei Erwachsenen	91
5.3.1	Der Beginn des Gesprächs, grüßen, zustimmen, widersprechen	92
5.3.2	Smalltalk	95
5.3.3	Floskeln: »Wie geht's« und andere	97
5.3.4	Ironie und Humor	99
5.3.5	Sprachbilder und Metaphern	103
5.3.6	Sprechakte und »Das-zwischen-den-Zeilen-Lesbare« ..	108
5.3.7	Konversationelle Implikaturen – warum manches so kompliziert ausgedrückt wird	110
5.3.8	Synchronisation und Hierarchien im Gespräch, Organisation des Sprecherwechsels	112
5.3.9	Das Ende des Gesprächs	114
5.3.10	»High Visualizing« – Denken in Bildern	116
5.3.11	»High Verbalizing« – Das Phänomen der hochexakten Semantik	116

6	Autistisch-Neurotypische Kommunikation – Wie soll ich das verstehen?	121
	<i>Matthias Huber</i>	
6.1	Einführung	121
6.1.1	Autobiografische Erinnerungen	122
6.2	Zur Begriffsbildung	122
6.2.1	Autobiografische Erinnerungen, ein Beispiel zum Thema hören, verstehen und einordnen:	123
6.3	Der egozentrische Fehlschluss	124
6.3.1	Ähnliche Sozialisation	124
6.4	Erkennen von Kontextabhängigkeit	127
6.5	Die zwei autobiografischen Beispiele	128
6.5.1	Annahmen von Menschen mit und ohne Autismus .	129
6.6	Beispiele zur neurotypischen Kontextfixiertheit	130
6.7	Wie soll ich das verstehen? – Fazit	131
7	Die Bedeutung der Sprache in der Diagnostik	132
7.1	Diagnostische Bedeutung der Sprache in der pädiatrischen und kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis	132
7.2	(Differenzial-)Diagnostik in Bezug auf Sprachproduktion und -kompetenz	133
7.3	Diagnostische Bedeutung der Sprache im Erwachsenenalter	135
7.3.1	Stellung der Sprachpragmatik in der Diagnostik	135
7.3.2	Untersuchungen mit Fragebogen	138
7.3.3	Diagnostische Eigenanamnese	138
7.3.4	Untersuchung und Verhaltensbeobachtung	141
8	Die Bedeutung der Sprache in Therapie und Beratung	143
8.1	Die Bedeutung der Sprache in Therapie und Beratung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus	143
8.2	Die Bedeutung der Sprache in Therapie und Beratung von Erwachsenen mit Autismus	148
8.2.1	Umgang mit Sprache in der Therapie	148
8.2.2	Sprechen über Sprache in der Psychotherapie	152
9	Das Ich in der Fremde: Autismus und Sprache aus literaturwissenschaftlicher Sicht	158
	<i>Miriam Nandi</i>	
9.1	Schreiben über sich: Autobiografik und Authentizität	160
9.2	Das Ich als Vexierbild: Erzählendes und erlebendes Ich	162
9.3	Ein Leben in Listen: Enumeratives Erzählen	165
9.4	Erzählen über sich – Erzählen über ein Drittes	168
9.5	Hohe Erwartungen: Neurotypische Leser:innen und »autistische« Autobiografien	172
9.6	Kompromisse, Grenzgänge, Übersetzungen	177
9.7	Sprache als Klang und Bild	182

Inhalt

9.8	Resümee	185
9.9	Sekundärliteratur	186
	Literatur	189
	Autorenverzeichnis	200
	Stichwortverzeichnis	203
	Anhang	
	Sprachpragmatikfragebogen	209
	Auswertungsalgorithmus Freiburger Sprachpragmatikfragebogen .	214